

VON SEGELROUTEN UND KONJEKTUREN

Die Barnabas-Akten als Quelle zur Topographie
der isaurischen Küste*

Philipp Pilhofer

Abstract:

The Acts of Barnabas are often regarded as not being of any historic value. As a closer look reveals, this view is too pessimistic, as this late antique text proves to be a very useful account in many respects. On the one hand, these Acta give us an invaluable insight into the usage and transformation of authoritative texts in late antiquity. On the other hand, and this is the main focus, the text is a very reliable source concerning the topography of the coast of the province of *Isauria*: The current state of research in Historical Geography shows that the itinerary of Barnabas is thoroughly possible and that the topographic information given merges to a reasonable sailing route.

Die Barnabas-Akten werden in der Literatur häufig als „ohne historischen Wert“ (Dietfried Gewalt) eingeordnet. Diesem Votum ist zu widersprechen, da es sich bei diesem spätantiken Text um ein in mehreren Hinsichten interessantes historisches Zeugnis handelt. Zum einen erlauben uns diese Acta einen Einblick in die Verwendung und Weiterverarbeitung autoritativer Texte in der Spätantike. Zum anderen, und darauf liegt hier der Schwerpunkt, handelt es sich um eine sehr zuverlässige Quelle hinsichtlich der Topographie der Küste der Provinz *Isauria*: Der Reiseweg des Barnabas lässt sich vor dem Hintergrund des Forschungsstandes der Historischen Geographie gut nachvollziehen, die topographischen Angaben fügen sich zu einer sinnvollen Segelroute zusammen.

Schlüsselbegriffe: Isauria, Korasion, Hagiographie, Apostel, Reise.

*Eine Anmerkung zur Definition des Begriffs „Isaurien“: So bezeichne ich hier das ungefähre Gebiet der spätantiken Provinz *Isauria*. In früheren Zeiten wurde diese Region das „Rauhe Kilikien“ genannt. „Isaurien“ und „Rauhes Kilikien“ bezeichnen hier also dasselbe Gebiet. Folgende Werke werden abgekürzt zitiert: AAA II/2: BONNET, Acta Philippi et Acta Thomae accedunt Acta Barnabae; BHG: Bibliotheca Hagiographica Graeca; DNP-Atlas: WITTKER/OLSHAUSEN/SZYDLAK, Historischer Atlas; TIB 5: HILD/HELLENKEMPER: Kilikien und Isaurien; TIB 8: HELLENKEMPER/HILD: Lykien und Pamphylien.

Antike theologische Texte sind nicht gerade dafür bekannt, zur Kartographie beizutragen – zu diesem Zweck wurden sie auch nicht geschrieben! Dies gilt in besonderem Maße auch für die Heiligenliteratur. Linda-Marie Günther hielt auf dem Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums im Jahr 1999 in einem Vortrag zu Reisewegen in der spätantiken Hagiographie zusammenfassend fest: „Die spätantike Hagiographie ignoriert ein alltägliches Unterwegssein weitgehend und bezieht es in ihr Weltbild nur im Kontext spiritueller Nutzbarmachung ein, ohne das Profanum selbst zu thematisieren. Eben daher ist von diesem Quellenmaterial nur ausnahmsweise ein Beitrag zur Historischen Geographie zu erwarten.“¹

Um genau eine solche Ausnahme soll es im Folgenden gehen. Es wird sich zeigen, dass eine solche Ausnahme leicht übersehen wird, weil sowohl die Herausgeber der hagiographischen Texte, als auch die meisten LeserInnen anscheinend nicht damit rechnen, zuverlässige Quellen zur Historischen Geographie vorzufinden.

Der Text, um den es hier gehen soll, trägt den Titel *περίοδοι καὶ μαρτύριον τοῦ ἁγίου Βαρνάβα τοῦ ἀποστόλου*, zu deutsch also „Reisen² und Martyrium des Heiligen Barnabas, des Apostels“, kürzer auch als Barnabas-Akten oder *Acta Barnabae* bezeichnet.³ Dabei handelt es sich um eine spätantike Heiligenvita, in der es vor allem, wie der Titel schon sagt, um die Taten und das Martyrium des Barnabas geht.

Der Apostel Barnabas ist aus der Apostelgeschichte im Neuen Testament bekannt.⁴ Die Apostelgeschichte sowie einige Testimonia in den Paulusbriefen dürf-

1 GÜNTHER, *Reisewege*, 76.

2 Zu diesem Gebrauch des Plurals *περίοδοι* vgl. LAMPE, s.v. *περίοδος* 7., 1068.

3 Der Text, der in einem halben Dutzend griechischer sowie einiger lateinischer und altkirchenslawischer Handschriften erhalten ist, findet sich zuletzt in den AAA II/2, 292–302. Siehe weiterhin BHG 225. Zur Textüberlieferung s. AAA II/2, XXVII–XXVIII, und LIPSIVS, *Apostelgeschichten*, 276–80, der auch eine inhaltliche Zusammenfassung bietet, die einer Übersetzung nahekommt (ebd., 280–85).

Schon 1870 bot Alexander Walker eine englische Übersetzung des Textes (WALKER, *Apocryphal Acts*, 293–300). Kollmann verantwortete über hundert Jahre später eine vollständige deutsche Übersetzung (KOLLMANN, *Barnabas*, 76–82).

Eine französische Übersetzung mit Kommentar, sowie den meines Wissens aktuellsten Überblick zu Literatur und Textausgaben bietet NORELLI, *Actes de Barnabé*. Norelli verweist auch auf sechs weitere Handschriften, die von Bonnet noch nicht berücksichtigt wurden (ebd., 626).

Weitere Überlieferungen, die teilweise eng mit diesen Barnabas-Akten verwandt sind, finden sich in BHG 226, 226d, 226e, sowie bei HALKIN, *Novum Auctarium*, Nr. 226f. Zuletzt sei hier noch auf BHG 2057 verwiesen, die *περίοδοι καὶ μαρτύριον τῶν ἁγίων ἀποστόλων Βαρθολομαίου καὶ Βαρνάβα* (Vat. gr. 1991 fol. 141^v–148^v); hierzu sei allerdings angemerkt, dass nur der Titel inhaltliche Überschneidungen nahelegt, tatsächlich handelt es sich um eine gänzlich andere Schrift (DE SANTOS OTERO, *Jüngere Apostelakten*, 422f.).

4 Auch dort wird er explizit als ἀπόστολος bezeichnet (Apg 14,14): οἱ ἀπόστολοι Βαρναβᾶς καὶ Παῦλος – dies ist, wie auch im Fall des Paulus, aber der einzige Beleg für seine Bezeichnung als Apostel.

ten die einzigen einigermaßen belastbaren Zeugnisse zur Person des Barnabas sein.⁵

Demnach lebte Barnabas im 1. Jahrhundert n. Chr. und stammte von Zypern (Apg 4,36). Er hatte anscheinend eine führende Rolle in der frühchristlichen Gemeinde in Antiocheia am Orontes, dem heutigen Antakya in der Türkei, inne. Barnabas war es nach dem Bericht der Apostelgeschichte, der Paulus in der Gemeinde in Jerusalem einführte (Apg 9,27); später holte er Paulus aus Tarsos nach Antiocheia (Apg 11,25f.). Er leitete eine Missionsreise nach Zypern und durch das südliche Kleinasien,⁶ die er mit Paulus und einem gewissen Johannes Markus⁷ durchführte (Apg 13f.).

Bevor dieses Trio – Barnabas, Paulus, Johannes Markus – erneut zu einer solchen Reise vom syrischen Antiocheia aus aufbrach, kam es allerdings zwischen Barnabas und Paulus zu einem Streit über Johannes Markus, woraufhin Barnabas mit ebendiesem nach Zypern davongesegelte (Apg 15,36–39). Danach wird Barnabas in der Apostelgeschichte nicht mehr erwähnt, nun steht allein Paulus im Zentrum der Erzählungen. Das letzte, was wir über diesen bedeutenden frühchristlichen Missionar⁸ erfahren, ist also, dass er im Streit mit Paulus nach Zypern davongesegelt. Danach schweigen die Quellen.

5 Markus Öhler wertet die Belege aus den Paulusbriefen und der Apostelgeschichte in seiner Habilitationsschrift über Barnabas gründlich aus (ÖHLER, *Barnabas: Person und Rezeption*, passim); hinsichtlich weiterer möglicher Quellen wie der Barnabas-Akten hält er gleich in der ersten Fußnote der Einleitung fest: „Die altkirchlichen Zeugnisse geben uns leider keinerlei historisch verwertbare Angaben“ (ebd., Anm. 1 auf S. 1). In seinem zweiten Barnabas-Buch geht Öhler auch auf die Barnabas-Akten ein (ÖHLER, *Barnabas: Mann der Mitte*, 164–69).

Bernd Kollmann bietet – neben einer knappen Darstellung zum neutestamentlichen Barnabas – einen Überblick zu diesen altkirchlichen (und späteren) Zeugnissen (KOLLMANN, *Barnabas*, 63–71), sowie ein gutes Dutzend Testimonia verschiedener antiker Autoren in deutscher Übersetzung (ebd., 93–101). Vgl. zu weiteren Überlieferungen zu Barnabas auch LIPSIVS, *Apostelgeschichten*, 298–320.

Die letzte ausführlichere Studie vor der Kollmannschen stammt von Otto Braunsberger, der freilich noch einen recht unkritischen Umgang mit den Quellen pflegte (BRAUNSBERGER, *Barnabas*), was schon Harnack bemängelte: „Von einer wirklich kritischen Behandlung der Barnabas-Legenden gerade in den Hauptpunkten ist nicht die Rede; vielmehr wird so ziemlich Alles [...] gläubig von dem Verf[asser] acceptirt und zur Glorification seines Helden verwerthet“ (HARNACK, *Rez. „Braunsberger, Barnabas“*, Sp. 486).

6 Der kleinasiatische Abschnitt der genannten Reise führte auffälligerweise nahezu ausschließlich entlang der römischen *Via Sebaste*. Von Perge an der Küste (Apg 13,13) zur römischen Kolonie Antiocheia ad Pisidiam ins Landesinnere (Apg 13,14), von dort zur Kolonie Iconium (Apg 13,51) und weiter zur Kolonie Lystra (Apg 14,6.8): Die Missionare scheinen dem Verlauf der *Via Sebaste* exakt gefolgt zu sein. Erst Derbe (Apg 14,6.20) liegt nicht mehr an der *Via Sebaste* und ist zudem keine Kolonie. Zur Route vgl. zuletzt WILSON, *Route*. Zur *Via Sebaste* vgl. HILD, *Via Sebaste*.

7 Einige meinen unter Berufung auf den deuteropaulinischen Kolosserbrief, Johannes Markus sei ein Cousin des Barnabas (Kol 4,10).

8 Selbst wenn man der Apostelgeschichte nicht vertrauen wollte, so würde allein aus den Paulusbriefen deutlich, dass Barnabas ein Missionar war, der den frühen Gemeinden bekannt war (1Kor 9,6; Gal 2,1.9.13).

An dieser Stelle nun setzen die bereits erwähnten Barnabas-Akten an, um die es hier gehen soll; zunächst also einige einleitende Worte zu dieser Schrift. Die *Acta Barnabae* besitzen keinen Quellenwert für das 1. Jahrhundert n. Chr., Dietfried Gewalt ist sogar der Ansicht, sie seien ganz „ohne historischen Wert“⁹ – dem wird noch zu widersprechen sein.

Die Barnabas-Akten sind vermutlich im 5. Jahrhundert entstanden,¹⁰ und zwar zu der Zeit, als der aus dem gebirgigen Landesinneren der Provinz *Isauria* stammende Tarasikodissa unter dem Namen Zenon Kaiser des Römischen Reiches war (474–475 und 476–491). Richard Adelbert Lipsius grenzt die Entstehungszeit auf die Jahre nach 485 ein.¹¹

Für die Abfassung der Schrift scheint es handfeste politische – näherhin: kirchenpolitische – Gründe gegeben zu haben: Nach Lipsius stellen die *Acta Barnabae* den Versuch der zypriotischen Kirche dar, die eigene Unabhängigkeit gegenüber dem Patriarchat Antiocheia zu begründen und zu verteidigen.¹² Dieser Strategie entsprechend wird durch diesen Text vor allem die Apostolizität der Kirche auf Zypern betont – also, dass sie von dem Apostel Barnabas gegründet wurde, der auf seiner Reise durch Zypern auch gleich alle diejenigen Orte besucht haben soll, die in der Spätantike Bischofssitze waren.¹³ Zudem wird von der Bestattung der Asche des Barnabas auf der Insel berichtet; dessen Grab wird dann wenige Jahre nach der Entstehung des Textes plötzlich aufgefunden. Lipsius kommt zu dem Ergebnis: „Wir haben in [den *περίοδοι*] keine harmlose Legende, sondern eine planmäßige, übrigens mit großem Geschick ins Werk gesetzte Fälschung.“¹⁴

Fassen wir also die Forschungsergebnisse der letzten 150 Jahre zusammen, so lernen wir: Bei den Barnabas-Akten handele es sich um eine „Fälschung“ aus dem

9 GEWALT, *Barnabas*, Sp. 744. Ähnlich äußert sich ÖHLER, s. dazu oben Anm. 6.

10 Vgl. zum folgenden LIPSIVS, *Apostelgeschichten*, 290–97 und vorher schon BRAUNSBERGER, *Barnabas*, 6f.; 122–27. Diese Thesen wurden in der neueren Literatur ohne größere Modifikationen übernommen (DE SANTOS OTERO, *Jüngere Apostelakten*, 421f., KOLLMANN, *Barnabas*, 66–8, ÖHLER, *Barnabas: Mann der Mitte*, 164–9). István Czachesz meint, de Santos Otero schlage eine andere Datierung als Lipsius vor (CZACHESZ, *Commission Narratives*, 172, Anm. 2). Dies ist nicht der Fall: Hier liegt ein Fehler der von Czachesz zitierten englischen Übersetzung des Hennecke/Schneemelcher vor, die nämlich einige Jahre der Regierungszeit Zenons unterschlägt (die Übersetzung: DE SANTOS OTERO, *Later Acts*, 465).

11 Eine frühere Entstehung hält Marek Starowieyski für möglich, der diese in der Zeit zwischen 433 und 488 (seines Erachtens das Jahr der Auffindung des Barnabas-Grabes) ansetzt (STAROWIEYSKI, *Datation*, passim; s. auch STAROWIEYSKI, *Légende*, 141f.).

12 Im Zuge des Streites um Apostolizität und Autokephalie soll Kaiser Zenon der zypriotischen Kirche weitere Privilegien zugesprochen haben. Bei dieser „Schenkung des Zenon“ handelt es sich aber, anscheinend analog zur „Konstantinischen Schenkung“, um eine deutlich spätere Konstruktion, vgl. jetzt HUFFMAN, *Donation of Zeno*, passim.

13 Lipsius nennt Lapithos, Tamassos, Kurion, Kition, Salamis (LIPSIVS, *Apostelgeschichten*, 290). Zu den spätantiken Bischofssitzen auf Zypern s. etwa KIRSTEN, *Cyprus*, Sp. 495.

14 LIPSIVS, *Apostelgeschichten*, 297. Dass ein konstruktiverer Umgang mit dem Text möglich ist, zeigen etwa CZACHESZ, *Commission Narratives*, 172–96 oder BURNET, *Barnabé*, 614–20.

5. Jahrhundert, die vorgibt, aus der Feder des im 1. Jahrhundert lebenden Johannes Markus zu stammen – und die deshalb ohne historischen Wert sei.

Worum aber geht es inhaltlich in den *Acta Barnabae*? Der Verfasser derselben stellt sich gleich am Anfang als Johannes Markus vor, der uns schon aus dem Neuen Testament bekannt ist (*ActBarn* 2). Lipsius bemerkt dazu richtig: „Dies ist natürlich, wie man längst erkannt hat, eine Fiction, um der Erzählung größere Glaubwürdigkeit zu verleihen.“¹⁵ Die ersten elf Kapitel sind trotzdem nah an den Text der Apostelgeschichte angelehnt, „mit sekundären Abweichungen und Ausschmückungen“.¹⁶ Detailliert wird vor allem der Streit zwischen Barnabas und Paulus dargestellt. Die wenigen Informationen, die die Apostelgeschichte dazu bietet, werden geschickt aufgegriffen, gleichzeitig aber auch für die Erzählung umgeformt.¹⁷ Paulus erscheint in vergleichsweise schlechtem Licht.¹⁸

In *ActBarn* 11–14 setzen Johannes Markus und Barnabas nach einigen Zwischenstationen nach Zypern über. Kapitel 11 und 12 sind in einem Wir-Bericht gehalten, d. h., sie sind in der 1. Person Plural verfasst und wirken wie ein mit einigen Anekdoten versehenes Itinerar.¹⁹ Die Route gleicht derjenigen aus *Apg* 27,1–5: Von der syrischen Küste Richtung Westen aufgebrochen, an Zypern nordöstlich vorbei, landet man wegen widriger Winde in Kilikien. In *ActBarn* 12 bis 14 wird berichtet, wie Barnabas zwei Griechen in Anemurion missioniert.²⁰ Diese Abschnitte der Barnabas-Akten werde ich im Folgenden genauer diskutieren.

In den übrigen Kapiteln (15–26) der *Acta Barnabae*, dem eigentlichen Hauptteil des Textes, geht es vor allem um die Mission auf Zypern, wobei vieles aus der in *Apg* 13,4–13 berichteten Zypern-Mission aufgegriffen wird. Am Ende des Martyriumstextes wird Barnabas bei lebendigem Leibe verbrannt und anschließend von Johannes Markus bestattet.

Soviel zur Einleitung des hier behandelten Textes. Mich interessieren in diesem Zusammenhang besonders die Abschnitte, aus denen sich Rückschlüsse über die historische Geographie der spätantiken Provinz *Isauria* gewinnen lassen. Zwar

15 LIPSIVS, *Apostelgeschichten*, 285.

16 KOLLMANN, *Barnabas*, 67. Czachesz ist der Ansicht, der Verfasser der Barnabas-Akten „imitates the style of the canonical Acts better than any of the other apocryphal Acts“ (CZACHESZ, *Commission Narratives*, 177).

Lipsius meint, eine Benutzung der Paulus-und-Thekla-Akten nachweisen zu können (LIPSIVS *Apostelgeschichten*, 286); allgemein zu den Abweichungen der Barnabas-Akten von der Apostelgeschichte: Ebd., 285–90.

17 Der Streit zieht sich von *ActBarn* 6–10 hin. Bereits in *ActBarn* 5 wird er jedoch vorbereitet, indem erklärt wird, wieso Johannes Markus in Pamphylien blieb (unter etwas anderen Bedingungen als in der Apostelgeschichte; vgl. *Apg* 15,38).

18 Interessant ist auf der anderen Seite, dass Paulus – anders als in den entsprechenden Abschnitten der Apostelgeschichte – jeweils vor Barnabas genannt wird, dies gleich in Kapitel 1. Von Barnabas wird er mit *πάτερ Παῦλε* angesprochen (*ActBarn* 8 und 9).

19 Zu den Wir-Berichten in der Apostelgeschichte (16,10–17; 20,5–21,18; 27,1–28,16) vgl. ausführlicher BÖRSTINGHAUS, *Sturmfahrt*, 281–336. Die Barnabas-Akten sind vom Stil her insbesondere an *Apg* 20,5–21,18 angelehnt.

20 Die Missionsrede in Anemurion schließt an *Gal* 3,27 an.

findet der größte Teil der Handlung der Barnabas-Akten auf Zypern statt, doch ist der Wert dieser Zypern betreffenden Abschnitte schon andernorts erkannt worden.²¹

Davon kann hinsichtlich der hier diskutierten Kapitel nicht die Rede sein; Lipsius schreibt zwar: „Besonders vorteilhaft zeichnen sich die περιοδοι vor anderen Apokryphen durch die reiche Fülle geographischer und topographischer Nachrichten aus. Mit sichtlicher Vorliebe zeichnet der Verfasser die Reiseroute des Barnabas [...]. Die Genauigkeit, die seine Angaben überall, wo wir sie noch controliren können, auszeichnet, verbürgt uns die Richtigkeit auch der übrigen Notizen, mit denen er unsere topographischen Kenntnisse bereichert.“²² Doch wie sich gleich zeigen wird, wurde dem überlieferten Text nicht genügend Vertrauen geschenkt; stattdessen hat man Verständnisprobleme durch Konjekturen zu lösen versucht.

Im Folgenden gehe ich die für die Provinz *Isauria* bedeutsamen Textabschnitte durch. Zuerst ist hier ActBarn 5 zu nennen, mit einem relativ unspektakulären Befund: Johannes Markus, vor kurzem von Paulus, Barnabas und Silas in Ikonion in Lykaonien getauft, macht sich mit dieser Gruppe auf den Weg nach Zypern:

ἐμείναμεν ἐν Εἰκονίῳ ἡμέρας ἰκανάς· [...] ἐκεῖθεν τοίνυν κατηγήσαμεν ἐν Σελευκείᾳ, καὶ προσμείναντες ἡμέρας τρεῖς ἐπλεύσαμεν εἰς Κύπρον – zu deutsch: Wir verbrachten „viele Tage lang in Ikonion. [...] Von dort nun gelangten wir nach Seleukeia, und wir blieben dort drei Tage und segelten dann nach Zypern“.²³

Hier kann mit Seleukeia eigentlich nur das isaurische am Kalykadnos gemeint sein und nicht etwa das pierische bei Antiocheia am Orontes.²⁴ Diese Textstelle legt nahe, dass es eine gute Verbindung von Ikonion nach Seleukeia gab, vermutlich im Tal des Kalykadnos. Meines Erachtens ist dafür die Route Ikonion–Lystra–Klaudiupolis–Seleukeia zu veranschlagen, die auch andernorts erwogen wird.²⁵ Es bleibt zwar offen, wie das Stück zwischen Lystra und Klaudiupolis bewältigt wurde – also etwa über Isaura (Zengibar Kalesi), Laranda (Karaman) oder Belören (Dalisandos?).²⁶ Dass hier eine direkte Überquerung ohne den Um-

21 Kollmann etwa schreibt: „Für die Topographie [...] Zyperns stellen die Barnabasakten eine wertvolle Quelle dar“ (KOLLMANN, *Barnabas*, 67). Vgl. auch CZACHESZ, *Commission Narratives*, 177.

22 LIPSIVS, *Apostelgeschichten*, 288.

23 Übersetzung von KOLLMANN, *Barnabas*, 77.

24 Es ist höchst unwahrscheinlich, dass hier das pierische Seleukeia gemeint ist, wie Norelli zumindest erwägt (NORELLI, *Actes de Barnabé*, 631); wenn überhaupt ein anderes als das isaurische gemeint sein sollte, dann am ehesten das pamphyllische. Ein Seleukeia wird in den Barnabas-Akten sonst nicht erwähnt.

25 Auch Thekla reist am Ende der alten Thekla-Akten von Ikonion direkt nach Seleukeia. Ich werde mich dazu in meiner Dissertation, die das frühe Christentum im Rauhen Kilikien zum Thema hat, ausführlicher äußern. Hier sei nur auf David French verwiesen, der es für möglich hält, dass Paulus zu Beginn der sogenannten 2. Missionsreise (Apg 15,41; 16,1) diese Route in umgekehrter Richtung bewältigte (FRENCH, *Acts and Roads*, 56). Hengel und Schwemer sehen das ähnlich (HENGEL und SCHWEMER, *Paulus*, 398).

26 Die Mehrheit der publizierten Landkarten gibt für den Abschnitt im Gebirge recht optimistisch Straßenverläufe an (zuletzt DNP-Atlas, 197, Karte B, vorher die „Thematische Karte

weg über die Kilikische Pforte ins Auge gefasst ist, lässt sich aber kaum abstreiten. Durch diesen Beleg in den Barnabas-Akten lässt sich also die These einer gangbaren Route durch das isaurische Gebirge erhärten, gerade vor dem Hintergrund der Genauigkeit des Textes, was die weiteren topographische Angaben angeht.

Interessanter für meine Argumentation sind aber die Kapitel 11–14. Kapitel elf beginnt folgendermaßen:

καὶ κατελθόντες εἰς Λαοδίκειαν ἠρωτῶμεν περᾶσαι εἰς Κύπρον, καὶ εὐρόντες πλοῖον ἀπερχόμενον εἰς Κύπρον ἀνήλθομεν· καὶ πλευσάντων ἡμῶν ὁ ἄνεμος ἐναντίος εὐρέθη. ἦλθομεν δὲ ἐν τῷ Κορασίῳ, καὶ κατελθόντων ἡμῶν παρὰ τὸν αἰγιαλόν, ἐνθα πηγὴ ἦν, ἀνεψύξαμεν ἐκεῖ.²⁷

„Als wir nach Laodicea kamen, suchten wir nach Zypern überzusetzen, und als wir ein Schiff fanden, das nach Zypern abging, bestiegen wir es. Als wir losgesegelt waren, stellte sich der Wind als widrig heraus. Wir kamen aber nach Korasion und landeten am Strand, wo es eine Quelle gab, und erfrischten uns.“²⁸

Barnabas und Begleitung machen sich also vom syrischen Laodikeia²⁹ (heute Latakia) per Schiff Richtung Zypern auf. Wegen widriger Winde landen sie dann aber in einem Κοράσιον genannten Ort. Von dort kommen sie im weiteren Verlauf des Textes nach Anemurion und setzen nach Zypern über.

Doch der Reihe nach. Zuerst also bringt der ungünstige Wind sie nach Korasion. Obwohl der Ort in allen zur Edition herangezogenen Handschriften an zwei Stellen im Text gleichlautend Κοράσιον genannt wird, findet sich im Apparat der Vorschlag, doch Κορακήσιον, welches im pamphylich-kilikischen Grenzgebiet liegt,³⁰ zu lesen.³¹ Auch Lipsius ist sich sicher: „Korasion, d[as] i[st] Korakesi-

1:800.000“ von TIB 5 und viele weitere). Diese Routen sind aber weder epigraphisch belegt noch archäologisch gesichert, wie nicht zuletzt ein Augenschein vor Ort zeigt. Auch im Barrington-Atlas (MITCHELL, Map 66: „Taurus 1:500.000“) finden sich in diesem Bereich nur dünn gestrichelte Linien.

27 Die engen Bezüge zu Apg 27,1–6 liegen auf der Hand.

28 KOLLMANN, *Barnabas*, 78f.

29 Norelli sieht zwar letztendlich richtig, dass es sich hier um das syrische Laodikeia handelt, und nicht etwa um das phrygische im Lykostal (NORELLI, *Actes de Barnabé*, 635). Zu dieser Diskussion kommt er überhaupt erst, weil er in ActBarn 5 vermutet, dass dort das pisdische Antiocheia gemeint sei (ebd., 631), was dann auch zu weiteren Verständnisproblemen führt (s. auch seine Diskussion zur „grande querelle“ [ebd., 633]). Daraus erwächst sein Vorwurf, der Autor habe mehrfach die beiden Antiocheias verwechselt (so S. 631.633.635), was angesichts der hier besprochenen topographischen Kenntnisse desselben als abwegig erscheint. Nimmt man dagegen durchweg an, dass Antiocheia am Orontes gemeint sei (ActBarn 5–7), stellen sich diese Probleme gar nicht.

30 Korakesion, heute Alanya, wird etwa von Strabon zu Kilikien gerechnet (STRABON, *Geographika* XIV 5,1 [Ausgabe RADT]). In späterer Zeit gehört es eher zu Pamphylien, daher ist es auch in TIB 8 (und nicht in TIB 5) zu finden, und zwar s. v. Kalon Oros (TIB 8, 587–594).

31 AAA II/2, 296, Z. 6 und 9. Daneben ist unter Verweis auf Artemidor (erhalten bei Stephanos Byzantios) auch vorgeschlagen: „an est idem Ψευδοκοράσιον?“ – dieser weiterführende Vorschlag wurde aber weithin ignoriert.

on“.³² Der französische Übersetzer Enrico Norelli weiß: „Korasion, la ville fortifiée de Korakèsion (aujourd’hui Alaja) en Pamphylie“,³³ und auch der deutsche Übersetzer Kollmann nimmt ebendiese Gleichsetzung vor: Zwar kommentiert er den Text nicht, aber er legt eine Karte bei, die keine Fragen offen lässt, denn Korasion ist dort eingezeichnet, wo Korakesion zu suchen wäre.³⁴

Wie genau es zu dieser verhängnisvollen Formel kam, lässt sich nicht genau eruieren.³⁵ Schon Daniel Papebroch, der 1698 eine griechisch-lateinische Ausgabe der Barnabas-Akten verantwortete, verwies zur Lokalisierung von Korasion explizit auf das Korakesion „in confiniis Pamphiliæ“.³⁶

Diese Konjektur allerdings führt zu einer sehr unwahrscheinlichen Route, wie ein Blick auf die genannte Karte zeigt. In den Barnabas-Akten wird zwar ein widriger Wind erwähnt, es lässt sich aber kaum vorstellen, unter welchen Bedingungen die eingezeichnete Route gesegelt worden sein sollte: Erst segeln Barnabas und Johannes Markus nördlich an Zypern vorbei, um dann, nachdem sie Zypern hinter sich gelassen haben, direkt nach Norden abzubiegen?

32 LIPSIUS, *Apostelgeschichten*, 288.

33 NORELLI, *Actes de Barnabé*, 635. Der Ort mag zu Lipsius’ Zeiten Alaja geheißen haben, heute heißt er Alanya.

34 Die Karte ist im Original zu finden bei KOLLMANN, *Barnabas*, 109, erneut abgedruckt wurde sie als Abb. 16 bei ÖHLER, *Barnabas: Mann der Mitte*, 168.

35 An dieser Stelle sei angemerkt, dass im Stadiasmus Maris Magni (§ 174–176) ein Korakesion erwähnt wird, das zwischen Korykos und dem Kalykadnos liegen soll – also genau dort, wo sich Korasion befindet. Meines Erachtens handelt es sich dabei um einen Fehler, es muss Korasion gemeint sein. Der Stadiasmus kennt auch das eigentliche Korakesion (§ 207f.).

Von den o. g. Autoren scheint diesen Beleg ohnehin niemand gekannt oder zumindest beachtet zu haben, da jeweils explizit das „pamphyliche“ Korakesion im Blick ist – womit ganz sicher nicht das im Stadiasmus erwähnte Korakesion bei Korykos gemeint sein kann.

36 Acta SS Iunii II, 436, Anm. h. So auch BRAUNSBERGER, *Barnabas*, 114.

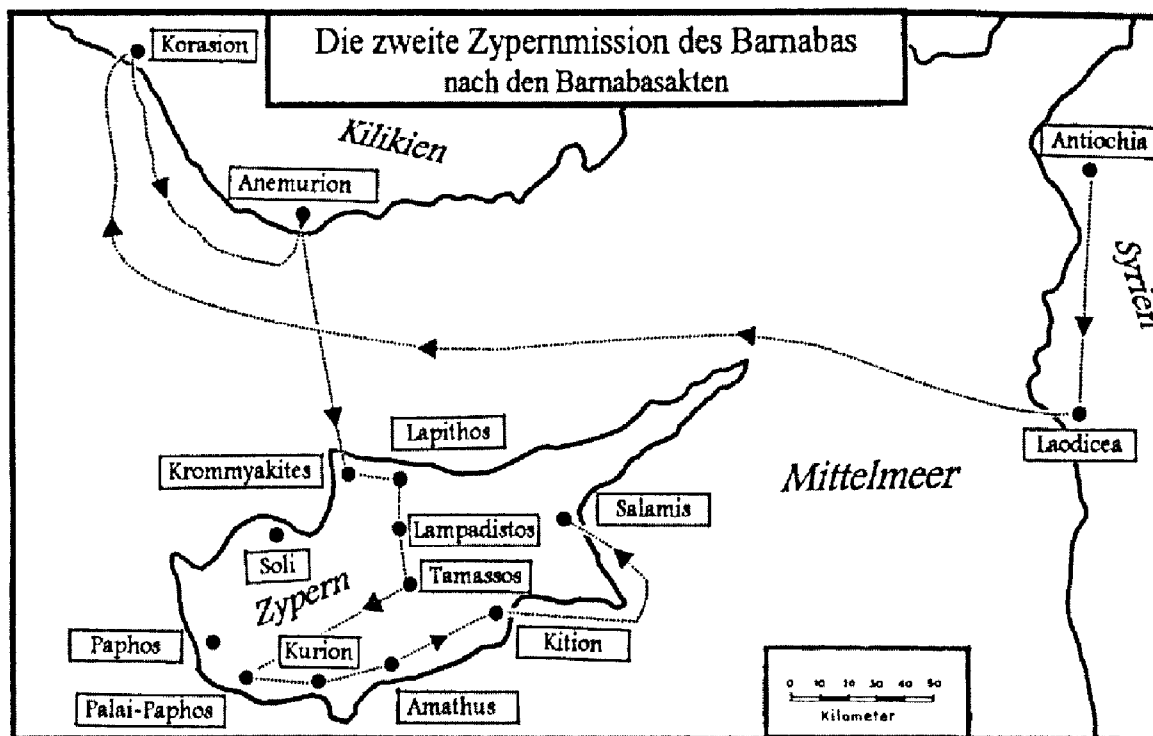


Abbildung 1: Reiseweg des Baranabas nach Kollmann

Bei der Route von Laodikeia nach Zypern kann mit einem ungünstigen Wind eigentlich nur ein westlicher Wind gemeint sein, gegen den man in der Antike nicht leicht ansegeln konnte.³⁷ Aber gerade bei einem Westwind wäre die eingezeichnete Route schwer zu erklären; deutlich wahrscheinlicher wäre, dass der Wind das Schiff von Zypern fernhielt und sie daher nicht direkt auf Zypern zusegelten, sondern einen etwas nördlicheren Kurs einschlugen und daher viel weiter im Osten der kilikisch-isaurischen Küste als hier eingezeichnet landeten. Um nach Westen zu gelangen, war der Weg entlang der kleinasiatischen Südküste die Route der Wahl.³⁸ Auch die in Apg 27 beschriebene Reise – hier sind ebenfalls widrige Winde im Spiel – führt genau entlang dieser Route.³⁹ So schlägt schon im Jahr 1870 der englische Übersetzer Alexander Walker vor, Korasion mit Korykos zu identifizieren.⁴⁰ Daraus ergäbe sich eine deutlich plausiblere Route.

Und mit seiner These liegt Walker durchaus richtig. Zwar ist Korasion nicht mit Korykos gleichzusetzen, doch liegt Korasion wenige Kilometer westlich.⁴¹

37 Zu den Segelrouten von der Levante an Zypern vorbei nach Westen vgl. BÖRSTINGHAUS, *Sturmfahrt*, S. 349 mit Anm. 14.

38 So auch CASSON, *Travel*, 151–3.

39 Angesichts der engen Parallelen zwischen den Acta Barnabae und der Apostelgeschichte liegt es nahe, zu vermuten, dass der Autor der Barnabas-Akten Apg 27 vor Augen hatte, als er diesen Abschnitt verfasste.

40 WALKER, *Apocryphal Acts*, 296.

41 Korasion, heute Atakent (früher Susanoğlu oder Çok Ören), an der Küste zwischen Seleukeia und Korykos gelegen. Vgl. KEIL und WILHELM, *Denkmäler*, 102–17 sowie TIB 5, 311f. Κοράσιον ist der Diminutiv von κόρη und bedeutet demnach „Mädchen“.

Dort fand schon Francis Beaufort Anfang des 19. Jahrhunderts in „the extensive ruins of a walled town, with temples, arcades, aqueducts, and tombs“⁴² eine Inschrift (hier Abb. 2) – leider fehlt die entscheidende Zeile in seiner Publikation.⁴³

Diese entscheidende Zeile, nämlich die 6., schrieb dann einige Jahrzehnte später, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, James Theodore Bent ab, und Edward Lee Hicks publizierte sie kurz darauf: Spätestens seit diesem Zeitpunkt dürfte die Lokalisierung von Korasion feststehen.⁴⁴

Die Inschrift befand sich nach Beaufort über dem östlichen Tor; Bent sah darüber noch ein Staurogramm⁴⁵ und vermutet den Eingang zu einer kleinen Kirche – das wäre dann vermutlich eine Zweitverwendung des Steines.

Hier der Text:

Ἐπὶ τῆς βασιλείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν / Οὐαλεντινιανοῦ καὶ Οὐάλεντος καὶ Γρατιανοῦ / τῶν αἰωνίων Αὐγούστων· *vac.* / Φλ. Οὐράνιος ὁ λαμπρότατος ἄρχων / [5] τῆς Ἰσαύρων ἐπαρχίας τὸν τόπον / τοῦ Κορασίου πρότερον ἀγνοούμενον / καὶ ἔρημον ὄντα ἐξ οἰκίων ἐπινοιῶν / εἰς τοῦτο τὸ σχῆμα ἤγαγεν ἐκ θεμελίων / ἅπαν τὸ ἔργον κατασκευάσας.

„Zur Zeit der Herrschaft unserer Kaiser Valentinian, Valens und Gratian, der ewigen Augusti, hat Fl. Uranius, der *vir clarissimus* und Statthalter der Eparchie der Isaurer, den Flecken Korasion, der vorher unbekannt und leer war, nach seinen Plänen in diese Form gebracht, indem er das ganze Werk vom Grundstein an errichtete.“

42 BEAUFORT, *Karamania*, 238.

43 Ebd., 239. Ohne die wichtige 6. Zeile findet sich die Inschrift auch noch als CIG 4430 abgedruckt, wo aber als Fundort schon „vetus Pseudocorasium“ vorgeschlagen wird. Zu Pseudokorasion vgl. oben Anm. 31.

44 HICKS, *Inscriptions*, 258f., Nr. 31. Eine sehr gute Abbildung findet sich bei KEIL und WILHELM, *Vorläufiger Bericht*, Sp. 21f. (Abb. 7). Seit 1925 gilt der Stein als verschollen (KEIL und WILHELM, *Denkmäler*, Anm. 1 auf S. 102).

45 Ein Kreuz wird auch erwähnt bei HICKS, *Inscriptions*, 258 und HEBERDEY und WILHELM, *Reisen in Kilikien*, 80.



Abbildung 2: Die mittlerweile verschollene Inschrift aus Korasion

In der Zeit der Kaiser Valentinian, Valens und Gratian – also zwischen 367 und 375 – hat Flavius Uranius, Statthalter der Provinz *Isauria*, nach eigenen Plänen einen Ort Korasion gegründet; und zwar an einer Stelle, die vorher unbekannt und wüst war. Durch diese Inschrift ist also klar, dass das im 19. Jahrhundert noch reiche Ruinenfeld⁴⁶ zwischen Seleukeia am Kalykadnos und Korykos Korasion ist. Heute allerdings sind dort nur noch sehr spärliche Reste zu finden.

Der in den Barnabas-Akten erwähnte Ort Korasion existierte also, die angegebene Route wird bestätigt und eine Konjektur ist gar nicht nötig. Diese Route erscheint gleich viel wahrscheinlicher: Wegen der widrigen Winde wird zuerst in Küstennähe gesegelt, unter anderem die isaurische Küste entlang, mit mehreren Zwischenhalten geht es dann langsam westwärts, bevor man von Anemurion genau südlich nach Zypern übersetzen kann. Das heißt natürlich deshalb nicht, dass Barnabas hier wirklich gesegelt sein muss; vielmehr zeigt es an, dass der vermutlich auf Zypern lebende Autor⁴⁷ die topographischen und nautischen Bedingungen seiner Zeit offensichtlich gut kannte.

46 Nicht nur bei Beaufort, auch bei HEBERDEY und WILHELM ist das belegt: „Die Reste sind, wie der moderne Name [Çok Ören = viele Ruinen, Anm. Ph. P.] der Oertlichkeit bezeugt, beträchtlich“ (ebd.).

47 Dass der Autor ein Zypriot war, wird weithin angenommen, als Beispiele seien genannt: KIRSTEN, *Cyprus*, Sp. 496, und CZACHESZ, *Commission Narratives*, 177.

In ActBarn 11 geht es weiter:

ἀναχθέντες δὲ ἀπὸ Κορασίου ἤλθομεν εἰς Παλαιὰς τῆς Ἰσαυρίας, κάκειθεν ἤλθομεν ἐν νήσῳ τινὶ Πιτυούσῃ καλουμένῃ, καὶ χειμῶνος γενομένου ἐποιήσαμεν ἐκεῖ ἡμέρας τρεῖς.

„Von Korasion absegelnd, kamen wir nach Palaiai in Isaurien und von dort zu einer Insel namens Pityussa, und wegen eines Sturmes blieben wir drei Tage dort.“

Die Insel Pityussa,⁴⁸ auf der sich heute noch verschiedene römische und frühbyzantinische Spuren finden,⁴⁹ wurde wohl durch das vorgestellte τινί vom Scharfsinn der Konjekturen verschont. So richtete sich letzterer v. a. auf den ersten Zielort. Im Text steht hier ἤλθομεν εἰς Παλαιὰς τῆς Ἰσαυρίας, also „wir kamen nach Palaiai in Isaurien“. Da man mit Palaiai aber nichts anzufangen wusste, wurden verschiedene Konjekturen vorgeschlagen: εἰς Παλαιὰν τῆς Ἰσαυρίας, also „nach Palaia in Isaurien“, oder εἰς Παλαιὰν Ἰσαυραν, „nach Palaia Isaura“ (einer Stadt im Gebirge), oder, von Lipsius vorgeschlagen, εἰς παραλίας τῆς Ἰσαυρίας, „an die Küste Isauriens“.⁵⁰ Braunsberger scheint eine weitere Lesart vorzuschlagen, indem er mit „in das alte Isaurien“ übersetzt.⁵¹ Ein Ausflug nach Palaia Isaura, auf der nördlichen Tauroseite gelegen, wäre auf dem Weg von Korasion zur Insel Pityussa doch ein sehr weiter und mühevoller Abstecher gewesen; da lag schon die Küste der *Isauria*, den Lipsius vorschlug, zumindest inhaltlich deutlich näher.

Diese Konjekturvorschläge sind ohnehin alle Makulatur: Gerade auf Grundlage unserer als in topographischen Dingen sehr genau erwiesenen Textes läßt sich der Ort Παλαιαί relativ sicher lokalisieren. Dies gelang den beiden britischen Forschern George Ewart Bean und Terence Bruce Mitford – wie bei vielen weiteren Stätten im Rauhen Kilikien.⁵² Dabei spielte der hier besprochene Text eine zentra-

48 Heute heißt sie Dana Adasi. Vgl. vor allem HILD und HELLENKEMPER, *Neue Forschungen*, 30–3, wo auch die Bedeutung unserer Quelle hervorgehoben wird: „Einen wichtigen Beleg für Pityussa als Station der Küstenschiffahrt bieten die Acta S. Barnabae“ (S. 31). Siehe aber auch TIB 5, 380, s. v. Pityussa.

49 Auf Pityussa, besonders der Nordseite der Insel, soll es aus römischer und frühbyzantinischer Zeit mehrere Kirchen, Gräber, Sarkophage, Zisternen, Häuser und einen Hafen geben, sowie einen Badekomplex aus römischer Zeit (TOSKAY-EVRİN und EVRİN, *Kiyi Taraması* 2005, 113).

50 Zu den Lesarten s. AAA II/2, 296, im Apparat zu Z. 9. Richtig übersetzt NORELLI („arrivâmes à Palaiai d’Isaurie“; NORELLI, *Actes de Barnabé*, 635), auch wenn er den Ort ausweislich des Kommentars nicht kennt.

51 So BRAUNSBERGER, *Barnabas*, 114; auf Griechisch also etwa εἰς τὴν παλαιὰν Ἰσαυρίαν. Diese deutsche Fassung bietet auch KOLLMANN, *Barnabas*, 79.

52 Vgl. BEAN und MITFORD, *Journeys* 1964–1968, 195: In wenigen Zeilen, aber in Kenntnis aller wichtigen Quellen, stellen die beiden hier die Identifikation fest. Vgl. schon HEBERDEY und WILHELM, *Reisen in Kilikien*, 98f. sowie TIB 5, 372, s. v. Palaiai. In der Nähe von Palaiai wurde vor kurzem ein etwas überdimensioniert anmutender Hafen-Kai angelegt, offensichtlich um die Ansprüche auf das vor Zypern entdeckte Gas gegenüber Zypern und Israel zu unterstreichen. Vgl. dazu auch VARINLIOĞLU, *Boğsak* 2010, 173.

le Rolle; zusammen mit einer Angabe aus dem *Stadiasmus Maris Magni*⁵³ konnte ein Ort in einer kleinen Bucht an der isaurischen Küste, einige Kilometer westlich von Korasion, an der Straße von Seleukeia zum kilikischen Aphrodisias gelegen, als Palaiai identifiziert werden.

Auch hier zeigt sich also, dass eine Konjektur überflüssig ist, weil der Text Informationen liefert, die sich anhand anderer Quellen bestätigen und sich zugleich anhand der topographischen Situation gut nachvollziehen lassen. In unserem Text leider nicht erwähnt wird die kurz vor Palaiai liegende Insel Asteria (auch Nesulion, heute Boğsak), auf der sich viele frühbyzantinische Reste befinden, die derzeit intensiv erforscht werden.⁵⁴

Dieses elfte Kapitel der Barnabas-Akten ist auch für die Datierung unseres Textes von Bedeutung, was bisher – soweit ich sehe – noch nicht bedacht wurde. Der Autor orientierte sich offensichtlich an den Gegebenheiten seiner Zeit und scheint nicht etwa auf viel ältere Quellen zurückgegriffen zu haben, was die Route an der Küste des Rauhen Kilikien angeht. Zum einen lässt sich das aus dem Zusatz für Palaiai schließen: τῆς Ἰσαυρίας. Palaiai wird also beschrieben als in der Provinz *Isauria* liegend – dies ist eine Information, die erst der Zeit nach Diokletian entstammen kann.⁵⁵ Zum anderen kann man hier auf die Erwähnung von Korasion verweisen, das erst um 370 gegründet wurde. So lässt sich also die ältere These zur Frühdatierung der *Acta Barnabae* eindeutig abweisen;⁵⁶ dadurch wird die Argumentation von Lipsius hinsichtlich einer Entstehung im 5. Jahrhundert noch einmal gestärkt.

Die Reise geht in *ActBarn* 12 weiter: ἐκεῖθεν τε παρεπλεύσαμεν τὰς Ἀκονησίας καὶ ἦλθομεν ἐν πόλει Ἄνεμουρίῳ. „Von dort segelten wir an den Akonesiai vorbei und kamen in die Stadt Anemurion.“ Hier haben neuzeitliche Philologen keine Konjekturen vorgeschlagen: Anemurion ist ohnehin bekannt genug,⁵⁷ für die Akonesiai war die Lage wahrscheinlich zu unklar, weil schon in den verschiedenen Handschriften Schreibfehler vorlagen.⁵⁸ Norelli bemerkt zwar die Akonesiai betreffend zu Recht, dass dieses Toponym nicht aus anderen Quellen bekannt ist.⁵⁹ Allerdings ermöglichen gerade die bisher als sehr zuverlässig erwiesenen Angaben unseres Textes eine Lokalisierung dieser Inseln, wie schon Rudolf Heberdey und Adolf Wilhelm sahen: Von Pityussa nach Anemurion se-

53 *Stadiasmus Maris Magni*, § 182–184, dort als Φυλαία bezeichnet, 30 Stadien von Pityussa. Vgl. darüber hinaus noch *Amm. Marc.* XIV 2,13.

54 Auf der winzigen Insel sind mindestens sieben Kirchen und eine Nekropole nachgewiesen, vgl. zuletzt VARINLIOĞLU, *Boğsak* 2013.

55 Mit *Isauria* könnte freilich auch nur die Eparchie *Isauria* gemeint sein, im Sinne einer Unterabteilung einer Statthalterprovinz (zu diesem Sprachgebrauch vgl. VITALE, *Eparchie und Koinon*, 13–20). Diese Eparchie *Isauria* reichte aber m. W. nicht bis in diese Region. Zur nachdiokletianischen Statthalterprovinz *Isauria* gehörte zumindest Ende des 4. Jahrhunderts sogar noch Korasion, wie aus der oben wiedergegebenen Inschrift deutlich wird (Korykos gehörte zur *Cilicia*).

56 Zur Frühdatierung vgl. BRAUNSBERGER, *Barnabas*, 6.

57 Vgl. TIB 5, 187–191, s. v. Anemurion.

58 Vgl. den Apparat zu Z. 14, AAA II/2, 296: Gelesen wurde auch ἀκονησίας, sowie ἀκινησίας.

59 Vgl. seine Anm. zu Kapitel 12: „inconnu par ailleurs“ (NORELLI, *Actes de Barnabé*, 635).

geland, kommt eigentlich nur eine einzige Inselgruppe in Frage: Dies also müssen die Akonesiai sein.⁶⁰

Im letzten hier interessierenden Abschnitt, ActBarn 14, kommt Barnabas an den Strand von Anemurion und hält eine Predigt, bevor er auf das Schiff steigt: *διαπερασάντων δὲ ἡμῶν κατεπλεύσαμεν ἐν Κύπρῳ διὰ νυκτός*. Ich würde die folgende Übersetzung vorschlagen: „Um überzusetzen, segelten wir über Nacht herab nach Zypern“.⁶¹ Die Strecke von Anemurion bis an die zypriotische Nordküste läßt sich – entsprechende Winde vorausgesetzt – in einem halben Tag überqueren, es handelt sich hier also durchaus um einen realistischen Wert.⁶²

Mit diesem letzten Schritt ist die Überfahrt von Syrien nach Zypern geschafft und der Hauptteil der Barnabas-Akten, der auf Zypern stattfindet, kann beginnen. Für die Zwecke dieser Darstellung dagegen endet die Quellenauswertung mit diesem Vers.

Ich fasse zusammen: Die *περίοδοι καὶ μαρτύριον τοῦ ἁγίου Βαρνάβα τοῦ ἀποστόλου* entstanden in kirchenpolitischen Auseinandersetzungen des 5. Jahrhunderts. In dieser Schrift wird die neutestamentliche Apostelgeschichte aufgenommen, und einige ihrer Leerstellen werden durch Erzählungen rund um Paulus, Barnabas und Johannes Markus gefüllt. Dabei werden viele Informationen aus der Apostelgeschichte aufgegriffen, und auf dieser Basis wird die Geschichte fortgeführt. Dies erlaubt uns einen Einblick in die Verwendung und Weiterverarbeitung autoritativer Texte in der Spätantike.

Die *Acta Barnabae* stellen zudem – entgegen der Behauptungen von Dietfried Gewalt und anderen – sicherlich ein historisch wertvolles Zeugnis dar. Nachdem

60 Die Akonesiai heißen heute (und auch schon im 19. Jahrhundert) Babadil Adaları. Weitere Informationen bietet TIB 5, 168, s. v. Akonesiai. Der türkische Name leitet sich vom griechischen Namen Παπαδοῦλα ab (HILD/HELLENKEMPER sehen eine Verbindung zu einem Hafen in der Nähe, TIB 5, 373, s. v. Papadola). Der Name „Akonesiai“ vielleicht von griechisch ἀκόνη. Im Barrington Atlas sind vermutlich aufgrund eines Fehlers für die Akonesiai östlich von Krambousa weitere Inseln eingezeichnet, die m. W. nicht existieren. In einigen Quellen werden akonesischen Inseln heute auch als Manastır Adaları bezeichnet, dies ist vielleicht ein Hinweis auf die frühere Nutzung der Insel, ähnlich wie in den Fällen Pityussa (oben Anm. 48) und Asteria/Nesulion (oben Anm. 54). Zumindest zu Beauforts Zeiten scheint es noch einige Reste gegeben zu haben (BEAUFORT, *Karamania*, 210f.): „None of those islands are noticed by the an[c]ient geographers, yet some remnants of very old buildings shew that they were occupied in remote ages. Their only inhabitants now are eagles, who, unaccustomed to the intrusive sound of human voices, quitted their aeries on the lofty cliffs, and hovered over the boats with amusing surprise and uneasiness.“ Diese Ruhe werden die Adler weiterhin genießen können: Da seit dem Jahr 2015 direkt gegenüber der Akonesiai am Festland das hochumstrittene erste türkische Atomkraftwerk Akkuyu (vorerst) durch ein russisches Konsortium gebaut wird, kann es als ausgeschlossen gelten, dass die Akonesiai in absehbarer Zeit erforscht werden dürfen.

61 Anders Kollmann: „... und landeten des nachts in Zypern“ (KOLLMANN, *Barnabas*, 79). WALKER, *Apocryphal Acts*, 297, übersetzt: „And we [...] sailed down by night.“

62 Unter <http://orbis.stanford.edu/> (zuletzt besucht am 28. Oktober 2015) wird die Strecke von Anemurion nach Lapithos mit 90 km angegeben, als Reisedauer ungefähr ein halber Tag. Da Barnabas laut den Akten zwei Tage in Anemurion wartete, darf man davon ausgehen, dass die Winde beim Absegeln als einigermaßen günstig vorzustellen sind.

man früher versuchte, durch Konjekturen die erzählte Reiseroute zu korrigieren, hat sich herausgestellt, dass die beschriebene Route unter den Bedingungen der damaligen Zeit durchaus realistisch war, wie sich auf der Karte (vgl. Abb. 3) nachvollziehen lässt.

Dass wir ohne die Barnabas-Akten gerade in der Topographie der spätantiken Provinz *Isauria* schlechter informiert wären, zeigt sich schon daran, dass die Akten in der *Tabula Imperii Byzantini* zu jedem im Text genannten isaurischen Ort erwähnt werden, und dies z. T. neben nur sehr wenigen weiteren Quellen. Gleich im fünften Kapitel fand sich ein Beleg für die Gebirgsroute von Ikonion nach Seleukeia.

Besonders ergiebig war das elfte Kapitel. Die Reise führte vom syrischen Laodikeia nach Korasion und von dort weiter nach Palaiiai und Pityussa. Durch die Erwähnung von Korasion steht als *terminus post quem* für die Entstehung des Textes das Jahr 367 fest. Entgegen der Konjektur-Versuche hat sich gezeigt, dass die beschriebene Route durchaus im Bereich des Möglichen liegt. Zudem liefert dieser Abschnitt einen wichtigen Beleg für die Lokalisierung von Palaiiai.

Die Akonesiai sind überhaupt erst durch Kapitel 12 der Barnabas-Akten bekannt und lassen sich gleich auch noch verhältnismäßig sicher lokalisieren.

Die *περίοδοι καὶ μαρτύριον τοῦ ἁγίου Βαρνάβα τοῦ ἀποστόλου* bilden also insgesamt eine sehr zuverlässige und wichtige historische Quelle für die Topographie der Küste der *Isauria*.⁶³

63 Die hier präsentierten Forschungen wurden durch ein Promotionsstipendium des TOPOI Excellence Cluster (Berlin) gefördert. Mein Dank gilt insbesondere der Société des Bollandistes in Brüssel, in deren Bibliothek ich freundlich aufgenommen wurde; von diesem Aufenthalt profitierte auch dieser Beitrag.

Bei diesem Aufsatz handelt es sich um die überarbeitete Fassung eines Vortrags, den ich im September 2015 in Berlin auf einer Tagung zur „Kartographie in der Antike und in den Kulturen des Vorderen Orients“ gehalten habe. Ich danke dem Organisator Michael Rathmann sowie den TeilnehmerInnen für die anregende Diskussion.

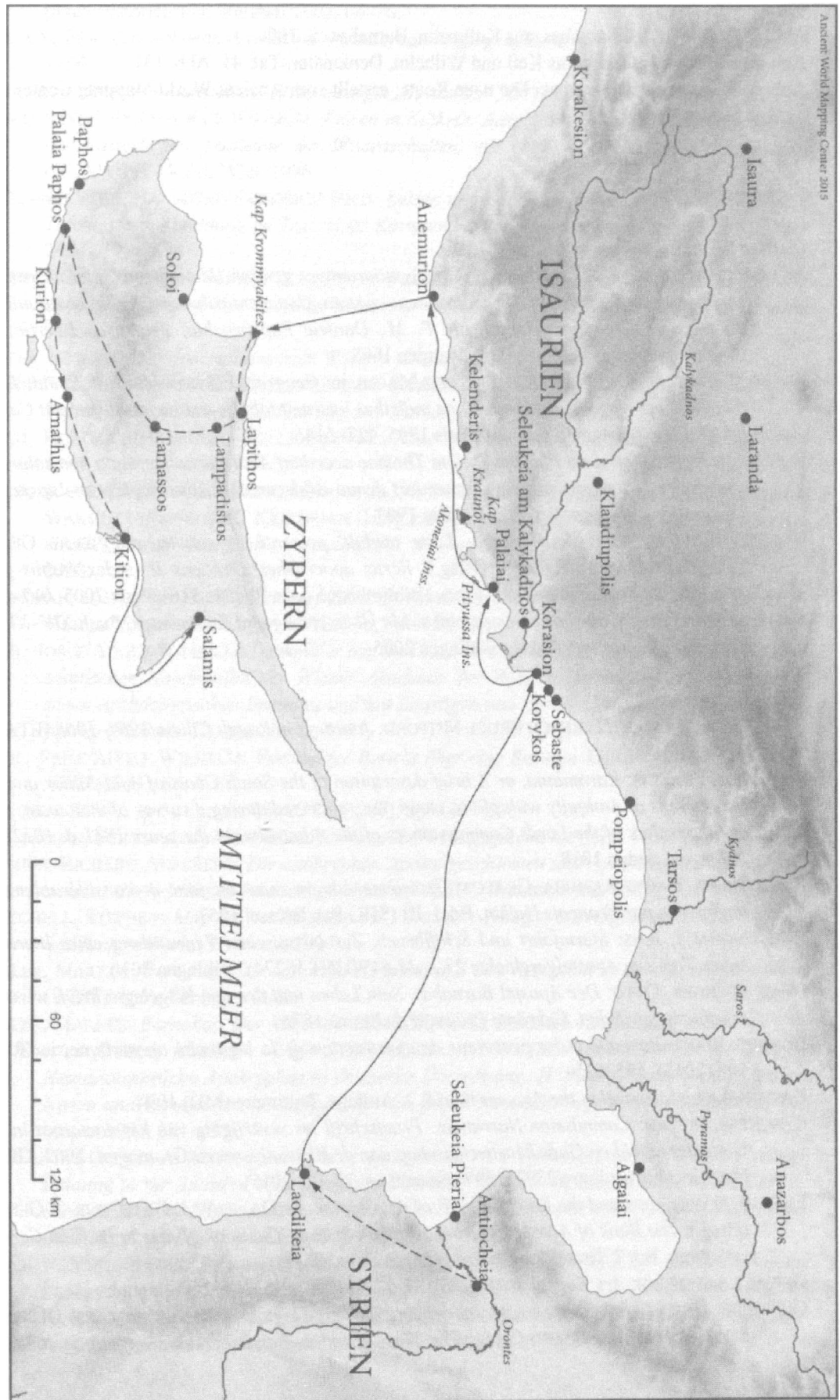


Abbildung 3: Reiseweg des Barnabas nach der hier vertretenen These (die gestrichelten Pfeile auf den Landwegen folgen nicht dem antiken Straßenverlauf, sondern zeigen nur die Reihenfolge der Stationen an).

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: Reiseweg des Barnabas, aus Kollmann, Barnabas, S. 109.

Abb. 2: Korasion-Inschrift, aus Keil und Wilhelm, Denkmäler, Taf. 41, Abb. 131.

Abb. 3: Reiseweg des Barnabas: Die neue Route; erstellt vom Ancient World Mapping Center auf Basis meiner Vorgaben.

Literaturverzeichnis:

Quellen

ACTA SANCTORUM IUNII. *Ex Latinis & Graecis aliarumque gentium Monumentis, fervatâ primigeniâ veterum Scriptorum Phrasi, collecta, digesta, Commentaribusque & Observationibus illustrata, a Godefrido Henschenio P. M., Daniele Papebrochio, Francisco Baertio, et Conradio Janningo.* Tomus II, Antwerpen 1698.

ANONYMI STADIASMUS SIVE PERIPLUS MARIS MAGNI, in: *Geographi Graeci Minores. E codicibus recognovit prolegomenis annotatione indicibus instruxit tabulis æri incisus illustravit Carolus Mullerus.* Volumen primum, Paris 1855, 427–514.

BONNET, MAXIMILIAN: *Acta Philippi et Acta Thomae accedunt Acta Barnabae, Acta apostolorum apocrypha post Constantinum Tischendorf denuo ediderunt Ricardus Adelbertus Lipsius et Maximilianus Bonnet,* Bd. II/2, Leipzig 1903.

NORELLI, ENRICO: *Actes de Barnabé. Texte traduit, présenté et annoté,* in: PIERRE GEOLTRAIN/JEAN-DANIEL KAESTLI (Hrsg.): *Écrits apocryphes chrétiens II. Index établis par Jean-Michel Roessli et Sever J. Voicu* (Bibliothèque de la Pléiade 516), Paris 2005, 617–42.

RADT, STEFAN (Hrsg.): *Strabons Geographika. Mit Übersetzung und Kommentar. Buch XIV–XVII: Text und Übersetzung,* Bd. 4, Göttingen 2005.

Sekundärliteratur

BEAN, GEORGE EWART/TERENCE BRUCE MITFORD: *Journeys in Rough Cilicia 1964–1968* (ETAM 3), Wien 1970.

BEAUFORT, FRANCIS: *Karamania, or A brief description of the South Coast of Asia-Minor and of the remains of Antiquity with plans, views, &c., collected during a survey of that coast, under the orders of the Lords Commissioners of the Admiralty, in the years 1811 & 1812,* 2. Auflage, London 1818.

BIBLIOTHECA HAGIOGRAPHICA GRAECA: *Troisième édition mise au jour et considérablement augmentée par François Halkin,* Bd. I–III (SHG 8a), Brüssel 1957.

BÖRSTINGHAUS, JENS: *Sturmfahrt und Schiffbruch. Zur lukanischen Verwendung eines literarischen Topos in Apostelgeschichte 27,1–28,6* (WUNT II 274), Tübingen 2010.

BRAUNSBERGER, OTTO: *Der Apostel Barnabas. Sein Leben und der ihm beigelegte Brief, wissenschaftlich gewürdigt. Gekrönte Preisschrift,* Mainz 1876.

BURNET, RÉGIS: *Barnabé et les processus de construction de la légitimité apostolique,* in: RHE 108 (2013), 595–625.

CASSON, LIONEL: *Travel in the Ancient World,* 2. Auflage, Baltimore (MD) 1994.

CZACHESZ, ISTVÁN: *Commission Narratives. Proefschrift ter verkrijging van het doctoraat in de Godgeleerdheid en Godsdienswetenschap aan de Rijksuniversiteit Groningen,* 2002, URL: <http://irs.ub.rug.nl/ppn/239358597> (besucht am 28. 08. 2015).

FRENCH, DAVID: *Acts and the Roman Roads of Asia Minor,* in: DAVID W.J. GILL/CONRAD GEMPF (Hrsg.): *The Book of Acts in Its Graeco-Roman Setting. The Book of Acts in Its First Century Setting,* Bd. 2, Grand Rapids und Carlisle 1994, 49–58.

GEWALT, DIETFRIED: *Art. Barnabas (NT),* BBKL XIV (1998), Sp. 744–746.

GÜNTHER, LINDA-MARIE: *Reisewege in der spätantiken Hagiographie,* in: ECKART OLSHAUSEN/HOLGER SONNABEND (Hrsg.): *Zu Wasser und zu Land. Verkehrswege in der antiken*

- Welt. Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums 7*, 1999 (Geographica Historica 17), Stuttgart 2002, 68–76.
- HALKIN, FRANÇOIS: *Novum Auctarium Bibliothecae Hagiographicae Graecae* (SHG 65), Brüssel 1984.
- HARNACK, ADOLF: *Rezension zu „Braunsberger, Barnabas“*, in: ThLZ 1 (1876), Sp. 485–489.
- HEBERDEY, RUDOLF/ADOLF WILHELM: *Reisen in Kilikien. Ausgeführt 1891 und 1892 im Auftrage der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, mit einer Karte von Heinrich Kiepert* (DKAW.PH 44/VI), Wien 1896.
- HELLENKEMPER, HANSGERD/FRIEDRICH HILD: *Lykien und Pamphylien. Mit 452 Abbildungen auf Tafeln, einer Abbildung im Text, einer Karte und drei Sonderkarten*, 3 Bde. (TIB 8), Wien 2004.
- HENGEL, MARTIN/ANNA MARIA SCHWEMER: *Paulus zwischen Damaskus und Antiochien. Die unbekanntenen Jahre des Apostels. Mit einem Beitrag von Ernst Axel Knauf* (WUNT 108), Tübingen 1998.
- HICKS, EDWARD LEE: *Inscriptions from Western Cilicia*, in: JHS 12 (1891), 225–73.
- HILD, FRIEDRICH/HANSGERD HELLENKEMPER: *Kilikien und Isaurien. Mit 402 Abbildungen auf Tafeln, einer Abbildung im Text und drei Karten*, 2 Bde. (TIB 5), Wien 1990.
- HILD, FRIEDRICH/HANSGERD HELLENKEMPER: *Neue Forschungen in Kilikien* (VTIB 4), Wien 1986.
- HILD, FRIEDRICH: *Die Via Sebaste in Kleinasien*, in: CHRISTOS STAVRAKOS/ALEXANDRA-KYRIAKI WASSILIOU/MESROB K. KRİKORIAN (Hrsg.): *Hypermachos. Studien zur Byzantinistik, Armenologie und Georgistik. Festschrift für Werner Seibt zum 65. Geburtstag*, Wiesbaden 2008.
- HUFFMAN, JOSEPH P.: *The Donation of Zeno: St Barnabas and the Origins of the Cypriot Archbishops' Regalia Privileges*, in: JEH 66,2 (2015), 235–60.
- KEIL, JOSEF/ADOLF WILHELM: *Denkmäler aus dem Rauhen Kilikien. Mit Unterstützung der Kleinasiatischen Kommission der Wiener Akademie der Wissenschaften und des Österreichischen Archäologischen Institutes und mit Beiträgen von E[mil] Herzfeld und R[udolf] Heberdey* (MAMA III), Manchester 1931.
- KEIL, JOSEF/ADOLF WILHELM: *Vorläufiger Bericht über eine Reise in Kilikien*, in: JÖAI Beiblatt XVIII (1915), Sp. 5–60.
- KIRSTEN, ERNST: *Art. „Cyprus“*, RAC III (1957), Sp. 481–499.
- KOLLMANN, BERND: *Joseph Barnabas. Leben und Wirkungsgeschichte* (SBS 175), Stuttgart 1998.
- LIPSIUS, RICHARD ADELBERT: *Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden. Ein Beitrag zur altchristlichen Literaturgeschichte*, Bd. II/2, Braunschweig 1884.
- MITCHELL, STEPHEN: *Map 66*, in: RICHARD J.A. TALBERT (Hrsg.): *Barrington Atlas of the Greek and Roman World*, Princeton 2000.
- ÖHLER, MARKUS: *Barnabas. Die historische Person und ihre Rezeption in der Apostelgeschichte* (WUNT 156), Tübingen 2003.
- ÖHLER, MARKUS: *Barnabas. Der Mann der Mitte* (Biblische Gestalten 12), Leipzig 2005.
- DE SANTOS OTERO, AURELIO: *Jüngere Apostelakten*, in: WILHELM SCHNEEMELCHER (Hrsg.): *Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung. II. Band: Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes. 6. Auflage der von Edgar Hennecke begründeten Sammlung*, Tübingen 1997, 381–438.
- DE SANTOS OTERO, AURELIO: *Later Acts of Apostles*, in: *New Testament Apocrypha. II. Writings Relating to the Apostles, Apocalypses and Related Subjects. Revised Edition of the Collection initiated by Edgar Hennecke, edited by Wilhlem Schneemelcher. English translation edited by R. McL. Wilson*, Cambridge 1992, 426–82.
- STAROWIEYSKI, MAREK: *Datation des actes (voyages) de S. Barnabé* (BHG 225; ClAp 285) *et du Panégyrique de S. Barnabé par Alexandre le moine* (BHG 226; CPG 7400; ClAp 286), in: A. SCHOORS/P. VAN DEUN (Hrsg.): *Philohistôr. Miscellanea in honorem Caroli Laga Septuagenarii* (Orientalia Lovaniensia Analecta 60), Leuven 1994, 193–8.

- STAROWIEYSKI, MAREK: *La légende de Saint Barnabé*, in: FRÉDÉRIC AMSLER/ALBERT FREY/CHARLOTTE TOUATI/RENÉE GIRARDET (Hrsg.): *Nouvelles intrigues pseudo-clémentines/Plots in the Pseudo-Clementine Romance. Actes du deuxième colloque international sur la littérature apocryphe chrétienne, Lausanne – Genève, 30 août – 2 septembre 2006 (Publications de l'Institut Romand des Sciences Bibliques 6)*, Prahins 2008, 135–48.
- TOSKAY-EVRİN, ÇİĞDEM/VOLKAN EVRİN: *Kilikya Kıyıları Sualtı Arkeolojik Yüzey Araştırması – 2005: Tisan (Aphrodisias) – Dana Adası – Mavikent – Boğsak Kıyı Taraması*, in: *Anmed 4* (2006), 109–14.
- VARINLIOĞLU, GÜNDER: *Boğsak Adası'nda yerleşim arkeolojisi (2010)*, in: *Araştırma Sonuçları Toplantısı 29,2* (2011), 171–184.
- VARINLIOĞLU, GÜNDER: *Boğsak yüzey araştırması 2013*, in: *Araştırma Sonuçları Toplantısı 32,2* (2014), 465–74.
- VITALE, MARCO: *Eparchie und Koinon in Kleinasien von der ausgehenden Republik bis ins 3. Jh. n. Chr.* (AMS 67), Bonn 2012.
- WALKER, ALEXANDER: *Apocryphal Gospels, Acts, and Revelations*, Edinburgh 1870.
- WILSON, MARK: *The Route of Paul's First Journey to Pisidian Antioch*, in: *NTS 55,4* (2009), 471–83.

Philipp Pilhofer
Bötzowstraße 45, 10407 Berlin
philipp.pilhofer@kilikien.de